

## Keramikproduktion und Provinzverwaltung im mittelassyrischen Reich

PETER PFÄLZNER

Saarbrücken

Ziel des folgenden Beitrages ist es, aufzuzeigen, wie eine funktionale und produktionsökonomische Analyse von Keramik zur Beantwortung historischer Fragen, in diesem Fall zur politisch-administrativen Struktur des mittelassyrischen Reiches, beitragen kann.<sup>1</sup>

### I. Die offizielle mittelassyrische Keramik

Im 13. und 12. Jhdt. v. Chr. findet sich im nördlichen Mesopotamien, vom Mittleren Tigris im Osten über das Hābūrgebiet bis zum Baliḥ im Westen eine einheitliche Keramikart. Sie besitzt nur wenige, sehr einfache Formen. Auffällig sind vor allem die Knickwandschalen, die in großen Mengen und in immer gleicher Form vorkommen (Abb. 1 a-c; 2 a-e). Von ähnlicher Form, doch im Volumen kleiner sind die Knickwandnäpfe mit einem Randdurchmesser von 9–10 cm (Abb. 1 d; 2 f-h). Halslose Flaschen mit nach außen übergerolltem Rand (Abb. 2 m-n), Ständer mit dreieckiger Lippe (Abb. 2 k) und die sog. Zitzenbecher (Abb. 2 i) sind weitere kennzeichnende Typen des mittelassyrischen Keramikrepertoires.<sup>2</sup>

Ein auffälliges technologisches Merkmal dieser Keramik ist die Sorglosigkeit in der Formgebung. Sie ist vor allem bei den Knickwandschalen zu beobachten (Abb. 1 a-b). Die Gefäße sind ungleichmäßig hoch, seitlich verzogen oder kippeln. Auf den Gefäßoberflächen finden sich Tonklümpchen, weil der Ton nicht sorgfältig verstrichen wurde. Kerben und Dellen zeugen davon, daß die Gefäße vor dem Brand aneinandergestoßen wurden. Diese Indizien deuten auf eine schnelle Herstellung, die eher auf Quantität denn auf Qualität ausgelegt war.

Ein zweites Merkmal ist die Standardisierung der Keramik. Es finden sich drei in immer gleicher Ausführung massenhaft vorkommende Standard-Formen: die Standard-Knickwandschalen (Abb. 2 a-e), die Standard-Knickwandnäpfe (Abb. 2 f-h) und die Standard-Flaschen (Abb. 2 m-n). Sie stellen zusammen fast zwei Drittel der Gefäße mittelassyrischer Keramikensammlungen. Gleichmaßen sind die Waren standardisiert: Zwei Drittel der Scherben bestehen aus der Standard-Häckselware, einer fein geschlammten Ware mit gleichmäßigen, mittelstarken Anteilen von Häckselmagerung. Bemalte Waren oder andere aufwendiger herzustellende Waren fehlen in diesen Kontexten fast völlig. Die Standardisierung kann als ein Kriterium für Massenproduktion gelten.

Ein drittes Kennzeichen ist die Normierung der Gefäßgrößen. Die Standard-Knickwandschalen besitzen überwiegend Randdurchmesser um 20 cm (Abb. 3), die Standard-Knickwandnäpfe liegen fast alle bei 9 cm (Abb. 3) und die Standard-Flaschen um 13 cm (Abb. 4). Die Normierung spricht dafür, daß die Gefäße in einem einheitlichen Produktionsbereich hergestellt wurden und für einheitliche Funktionen bestimmt waren.

Schließlich kommt als viertes Kennzeichen die bei den Standard-Knickwandschalen feststellbare Stapelbarkeit hinzu (Abb. 5). Sie wird durch den Normdurchmesser und die Knickwand ermöglicht. Der Knick selbst dient als Auflagering und die Einziehung über dem Knick als Griffleiste zum Abnehmen der Gefäße vom Stapel. Die Standard-Knickwandschalen waren folglich dazu bestimmt, in großen Mengen verwendet und aufbewahrt zu werden.

<sup>1</sup> Vorliegende Untersuchung stellt einen Teil der Ergebnisse der Dissertation des Verfassers zum Thema "Mittanische und mittelassyrische Keramik, eine chronologische, funktionale und produktionsökonomische Analyse" dar, die vom Fachbereich Altertumskunde der Freien Universität Berlin im Jahr 1991 angenommen wurde. Die vollständige Arbeit ist als Band 3 der "Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-katlimmu" erschienen (1995).

<sup>2</sup> Die ausgewählten Beispiele (Abb. 1–2) von mittelassyrischen Gefäßen stammen aus dem Statthalterpalast (Gebäude P) von Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-katlimmu (Kühne 1981–82; 1983 a; 1983 b; 1984 a; 1984 b; 1984 c; Pfälzner, im Druck). Die Keramik dieses Gebäudes bildet zusammen mit der mittelassyrischen Keramik aus dem Schacht der Schicht 2 in Tall Bdēri (Pfälzner 1988 a; 1988 b; 1989/90; 1990) die Materialbasis für die in der Dissertation des Verfassers (1995) entwickelten und hier wiedergegebenen Ideen zur mittelassyrischen Keramik.



Die Fundkontexte dieser Keramik geben einen deutlichen Hinweis auf die Art ihrer Verwendung. Sie findet sich fast ausschließlich an Orten, die als administrative Zentren in mittelassyrischer Zeit ausgewiesen sind (Abb. 6)<sup>3</sup>:

- a) Orte mit repräsentativen mittelassyrischen Bauten (Tall Sabi Abiad<sup>4</sup>, Tall Hammam et-Turkman<sup>5</sup>, Tall Mohammed 'Arab<sup>6</sup>, Tall ar-Rimah<sup>7</sup>) und Orte, die durch historische Quellen als Zentren ausgewiesen sind (Tall Bdēri/Dūr-Aššur-kettī-lēšer<sup>8</sup>, Tall Barri/Kaḥat<sup>9</sup>);
- b) mittelassyrische Verwaltungs- oder Statthaltersitze (Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu<sup>10</sup>, Tall Ašamsāni/Qatni (?)<sup>11</sup>, Tall 'Aḡāḡa/Šadikanni<sup>12</sup>, Tall Ḥamidiya/Ta'īdu (?)<sup>13</sup>, Tall Amuda/Kulišḥinas<sup>14</sup>, Tall Chuera/Ḥarbe (?)<sup>15</sup> und Tall Billa/Šibaniba<sup>16</sup>);
- c) die mittelassyrischen Reichshauptstädte Assur<sup>17</sup> und Kār-Tukultī-Ninurta<sup>18</sup>.

Die massenproduzierte Keramik bezeichne ich wegen ihres fast ausschließlichen Auftretens an mittelassyrischen administrativen Zentren als "offizielle" mittelassyrische Keramik.

Daneben gibt es gleichzeitige Keramikensammlungen, die eine abweichende Zusammensetzung haben. Die Standard-Formen der offiziellen Keramik sind hier nur in geringen Anteilen vertreten. Statt dessen finden sich viele geradwandige Schalen, ein hoher Anteil konischer und gerundeter Schüsseln und einige bemalte Scherben, wie zum Beispiel konische Schalen mit rotbraunem Randstreifen.

Diese Keramikart ist bisher aus zwei Fundkontexten bekannt. In Tall Šēḥ Ḥamad findet sie sich in einem Bereich außerhalb des mittelassyrischen Statthalterpalastes, der handwerklichen oder häuslichen Tätigkeiten diente.<sup>19</sup> Der zweite Fundkontext stammt aus Ḥirbet eš-Šennef im Baliḥtal.<sup>20</sup> Es handelt sich um eine kleine dörfliche Siedlung, die wahrscheinlich nur aus wenigen Häusern bestand. In Unterscheidung zur offiziellen mittelassyrischen Keramik läßt sich die zweite Keramikart aufgrund ihrer Verwendung als "häusliche" Keramik der mittelassyrischen Zeit bezeichnen.

Der Fundkontext der offiziellen Keramik in Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu liefert weitere Aufschlüsse zur Verwendung und Herstellungsweise dieser Keramik. Im Raum A des mittelassyrischen Statthalterpalastes (Gebäude P) fand sich ein umfangreiches Verwaltungsarchiv<sup>21</sup>. Zahlreiche Texte verzeichnen die Ausgabe von Getreiderationen aus dem Magazin des Palastes.<sup>22</sup> Die Redistribution von landwirtschaftlichen Produkten scheint also eine wichtige Funktion des Gebäudes P dargestellt zu haben. Die im gesamten Gebäude P massenhaft vorkommenden Standard-Knickwandschalen und Standard-Knickwandnäpfe könnten als Rations- und Ausgabegefäße gedient haben.

<sup>3</sup> Vgl. dazu ausführlich: Pfälzner 1995.

<sup>4</sup> Akkermans 1991; Akkermans – Rossmesl 1990, 25–28 Fig. 7–11; Rossmesl 1989.

<sup>5</sup> Smit 1988, 486ff. Pl. 154–157 (Periode VIII B).

<sup>6</sup> Roaf 1983, Fig 5, 1–10.

<sup>7</sup> Oates 1965; 1968.

<sup>8</sup> Pfälzner 1988 a; 1988 b; 1989/90, 1990.

<sup>9</sup> Pecorella 1990 a, Pl. 5.1; 1990 b, Pl. 82 a–b; Anastasio 1992.

<sup>10</sup> Kühne 1981–82; 1983 a; 1983 b; 1984 a; 1984 b; 1984 c; Pfälzner im Druck; 1995.

<sup>11</sup> Pfälzner 1995.

<sup>12</sup> Mahmoud et al. 1988; Pfälzner 1995.

<sup>13</sup> Eichler et al. 1985; 1990, Taf. 5,51; 6,51; 7,51; 9,101; 11,142.

<sup>14</sup> Bunnens – Roobaert-Bunnens 1988, Fig. 50; Faivre 1992.

<sup>15</sup> Auf dem Tall Chuera wurde in den Kampagnen 1986–1992 ein repräsentatives mittelassyrisches Gebäude mit einem Verwaltungsarchiv und offizieller mittelassyrischer Keramik gefunden; s. Orthmann 1989–90, 233 und W. Orthmann, H. Klein, persönl. Mitteilung. Die vermutliche Identifizierung mit Ḥarbe nach C. Kühne, persönl. Mitteilung.

<sup>16</sup> Speiser 1933, Pl. 65–66.

<sup>17</sup> Dittmann 1990; im Druck a.

<sup>18</sup> Dittmann et al. 1988; Dittmann im Druck b.

<sup>19</sup> Pfälzner 1995.

<sup>20</sup> Bartl 1990.

<sup>21</sup> Kühne 1984 c; Röllig 1984.

<sup>22</sup> Röllig 1984, 158.



Außerdem fanden sich in demselben Raum A große Mengen von archivierten Tonverschlüssen. Darunter waren Gefäßverschlüsse, die auf der Innenseite des Verschlusses an Hand des Negativabdruckes und Durchmessers des Gefäßes erkennen lassen, daß sie an Standard-Flaschen angebracht waren.<sup>23</sup> Die Verschlüsse saßen fest am Rand des Gefäßes an und somit war das verschlossene Gefäß auch zum Transport geeignet. Die Standard-Flaschen können folglich als Transportgefäße gedient haben, in denen Waren in das Magazin eingeliefert und von dort abgeschickt wurden.

Eine Untersuchung der Regelmäßigkeiten in den Kombinationen von Formen und Waren in einer Keramikassemblage kann Hinweise auf die Anzahl der produzierenden Werkstätten geben. Für die drei Standard-Formen des mittellassyrischen Gefäßrepertoires wurden ausschließlich Häckselwaren verwendet, die in sechs Variationen bezüglich der Intensität der Häckselmagerung und der Qualität der mineralischen Bestandteile des Tones vorliegen (als Waren 1, 3, 12, 14, 15 und 16 bezeichnet).<sup>24</sup> Die geringen Unterschiede dieser sechs Waren sind offensichtlich nicht durch unterschiedliche Zumagerungen absichtlich erzeugt worden, sondern sind wahrscheinlich bei der Tonaufbereitung, vor allem beim Schlämmen des Tones, zufällig entstanden. Auffälligerweise sind die sechs Waren – wie das Beispiel aus Tall Šēḫ Ḥamad zeigt (Abb. 7) – bei den drei Standardformen in genau übereinstimmenden prozentualen Anteilen vertreten. Dies kann nur heißen, daß die Aufbereitung des Tones und die Herstellung der drei Standardformen zusammen, in einem Betrieb erfolgt sein muß.

Die parallele Massenproduktion von mehreren standardisierten Gefäßtypen übersteigt den Rahmen einer normalen Töpferwerkstatt. Sie ist das Kennzeichen einer Manufaktur<sup>25</sup>.

Die Lokalisierung einer Manufaktur der offiziellen mittellassyrischen Keramik ist mit Hilfe von Röntgenfluoreszenzanalysen möglich, die in Zusammenarbeit mit Gerwulf Schneider von der Arbeitsgruppe Archäometrie der Freien Universität Berlin durchgeführt wurden.<sup>26</sup> Die chemische Zusammensetzung des Tones von Proben offizieller mittellassyrischer Keramik aus Tall Šēḫ Ḥamad ist einheitlich und spiegelt – auch im Vergleich zu anderen Proben vom Ort – ein Ortsmuster wider. Die Proben offizieller mittellassyrischer Keramik aus dem nur 40 km von Tall Šēḫ Ḥamad entfernten Ort Tall Umm ʿAqrēbe im ʿAḡīḡgebiet setzen sich geochemisch eindeutig von ersteren ab und bilden ihrerseits ein Ortsmuster (Abb. 8).

Die Manufaktur der offiziellen Keramik von Tall Šēḫ Ḥamad muß also am Ort selbst angesiedelt gewesen sein. Eine eigenständige Manufaktur, die möglicherweise nur saisonal eingerichtet wurde oder nur bei Bedarf produziert hat, muß in Tall Umm ʿAqrēbe bestanden haben. Analog ist davon auszugehen, daß auch an den anderen Fundorten der mittellassyrischen offiziellen Keramik, vor allem den Statthaltersitzen, Manufakturen eingerichtet waren.

Wie der regionale Vergleich der offiziellen Keramik zeigt, stimmen die Erzeugnisse unterschiedlicher Manufakturen typologisch vollständig überein. Dies kann nur heißen, daß eine zentrale Organisation im Hintergrund stand. Da die Keramik in administrativen Kontexten verwendet wurde, kommt als zentrale Organisation nur die mittellassyrische Provinzverwaltung in Frage.

## II. Die Organisation der mittellassyrischen Herrschaft

Vergleicht man die geographische Verbreitung der offiziellen mittellassyrischen Keramik (Abb. 9) mit der von Postgate vorgelegten politischen Karte des mittellassyrischen Reiches im 13. Jhd. v. Chr. (Abb. 10; Linie "a")<sup>27</sup>, ergeben sich auffällige Parallelen. Die mittellassyrische Keramikregion deckt sich annähernd mit dem im 13. Jhd. unter direkter mittellassyrischer Verwaltung stehenden Gebiet, das die Assyrer selbst als "*māt Aššur*" bezeichnet haben<sup>28</sup>.

<sup>23</sup> Dohmann-Pfälzner, im Druck.

<sup>24</sup> Vgl. Pfälzner 1995.

<sup>25</sup> Vgl. Peacock 1982, 6–11.

<sup>26</sup> Die Untersuchungen erfolgten im Rahmen des Teilprojektes 1, "Keramikrepertoire der Späten Bronzezeit und der Eisenzeit in Tall Šēḫ Ḥamad" des Forschungsprojektschwerpunktes "Archäologische Ausgrabungen in Tall Šēḫ Ḥamad", der von der Freien Universität Berlin finanziert wird und unter der Leitung von H. Kühne steht.

<sup>27</sup> Vgl. Postgate 1985, 97.

<sup>28</sup> Vgl. Postgate 1992, 247ff.



Ein bekanntes Problem der Keramikforschung ist es, daß häufig unpräzise, pseudo-historische Bezeichnungen auf einzelne Keramikgattungen übertragen werden. In diesem Fall ist jedoch nachweislich eine Keramikart mit einer politischen Einheit zu verbinden. Deshalb ist die Bezeichnung dieser Keramik als "mittelassyrisch" zutreffend, was nicht ethnisch, sondern historisch-politisch gemeint ist.

Die mittelassyrische Keramikregion ist geographisch klar abgrenzbar.<sup>29</sup> Die Keramik des 13. Jhdts. v. Chr. aus Emar<sup>30</sup> rechtsseitig des syrischen Euphrat setzt sich typologisch eindeutig von der mittelassyrischen Keramik ab. Entsprechendes gilt für die Keramik des 13. Jhdts. aus Tall Imlihiye und Tall Zubeidi im Hamringebiet<sup>31</sup>. Auch darin bestätigt sich die Analogie zur politischen Landkarte.

Zwei Abweichungen lassen sich allerdings feststellen. Dies betrifft zum einen den Syrischen Euphratbogen. Im allgemeinen wird Tall Fray als mittelassyrischer Stützpunkt am linksseitigen Euphratufer aufgefaßt.<sup>32</sup> Die Keramik des 13. Jhdts. v. Chr. aus Tall Fray, die mir P. Matthiae und A. Bounni freundlicherweise zugänglich gemacht haben,<sup>33</sup> ist aber eindeutig mit der lokalen, nordwestsyrischen Keramikregion zu verbinden und enthält keinen Nachweis offizieller mittelassyrischer Keramik. Deshalb erscheint es vom archäologischen Befund her eher unwahrscheinlich, daß das östliche Euphratufer in die mittelassyrische Territorialverwaltung einbezogen war. Das Provinznetz reichte möglicherweise nur bis zum Balihtal, wo der bisher westlichste Nachweis eines mittelassyrischen Verwaltungssitzes in Tall Sabi Abiad gefunden wurde.

Eine zweite Modifikation der politischen Landkarte betrifft die Wüstensteppe zwischen Hābūr und Tigris. Dort liegt inmitten der Steppe des 'Aḡiḡgebietes eine Siedlung mit offizieller mittelassyrischer Keramik, Tall Umm 'Aqrēbe (Abb. 11). Sie wurde beim Survey des Tübinger Atlas des Vorderen Orient im 'Aḡiḡgebiet entdeckt<sup>34</sup>. Der Ort scheint in mittelassyrischer Zeit geplant angelegt worden zu sein, möglicherweise aus weidewirtschaftlichen Gründen oder aus strategischen Erwägungen, da der Ort auf einer direkten Verbindungslinie zwischen Assur und Dūr-katlimmu liegt.<sup>35</sup> Entlang dieser Linie läßt sich ein Verkehrsweg durch die Wüstensteppe rekonstruieren, an dem der Tall Umm 'Aqrēbe als Etappenstation gedient haben könnte.<sup>36</sup> Die zahlreichen heutigen Brunnen entlang dieser Strecke zeigen, daß die Wasserversorgung in dem Gebiet auch in früheren Zeiten kein Problem dargestellt haben dürfte.<sup>37</sup>

Eine Route durch die Wüstensteppe ermöglicht eine rasche Abwicklung der regelmäßigen Abgaben der Statthaltersitze am Unteren Hābūr an die Hauptstadt. Darüber hinaus ist der Untere Hābūr dadurch von Norden – durch das Flußtal – und von Osten – durch die Steppe – erreichbar und wird aus seiner strategischen Isolation befreit. Darin könnte ein Programm des mittelassyrischen Staates zum Ausbau der Infrastruktur in den Provinzen zum Ausdruck kommen.

In Tall Umm 'Aqrēbe war sogar – zumindest zeitweise – eine staatliche Keramikmanufaktur eingerichtet (s.o.). Auf jeden Fall zeigt der Befund, daß auch die Wüstensteppe zwischen Tigris und Hābūr in den Bereich der mittelassyrischen Provinzverwaltung einbezogen war.

Das mittelassyrische Provinznetz basiert auf der Anlage von sehr dicht liegenden Verwaltungssitzen. Am Unteren Hābūr haben die Verwaltungszentren Tall Šeh Ḥamad/Dūr-katlimmu, Tall Ašamsāni/Qatni (?), Tall 'Aḡāḡa/Šadikanni und Tell Ta'cān/Ṭābētu nur eine Entfernung von 27, 40 bzw. 16 km voneinander. In vielen Fällen werden für die neuen Verwaltungssitze ältere mittanische Zentren ausgewählt. Archäologisch wird dies an einer Abfolge von mittanischer zu mittelassyrischer offizieller Keramik sichtbar. Der Tall Ašamsāni am Unteren Hābūr ist nach Ausweis der beim Survey des Tübinger Atlas des

<sup>29</sup> Pfälzner 1995.

<sup>30</sup> Caubet 1982, 71ff.

<sup>31</sup> Boehmer in: Boehmer – Dämmer 1985.

<sup>32</sup> Matthiae 1980, 50; Machinist 1982, 15 Anm. 28; Harrak 1987, 175f. 195. 204; Akkermans – Rossmeißl 1990, 35.

<sup>33</sup> Im Jahr 1989 hatte ich Gelegenheit, mehrere Gefäße aus Tall Fray, die im Nationalmuseum Damaskus aufbewahrt werden, restaurieren und zeichnen zu können; s. Pfälzner 1995.

<sup>34</sup> Pfälzner 1984, Abb. 71 (Ort 4); 74; Bernbeck 1993.

<sup>35</sup> Pfälzner 1993.

<sup>36</sup> Pfälzner 1993, Abb. 4.

<sup>37</sup> Pfälzner 1993, Abb. 4. Einen Hinweis auf eine offizielle Wasserstelle an einer Steppenroute gibt der in einem mittelassyrischen Text genannte Ort Gubbi-ekallim, d.h. "Zisterne des Palastes" (Nissen 1967, 116 Anm. 16). Nissen lokalisiert ihn im Gebiet des Wadi Ṭartar. Er könnte an dem vorgeschlagenen Weg gelegen haben.



Vorderen Orient gesammelten Oberflächenkeramik<sup>38</sup> von mittanischer bis mittelassyrischer Zeit als Zentrum belegt. Der Nachweis offizieller mittelassyrischer Keramik auf diesem Hügel liefert ein wichtiges Argument für eine Identifizierung des Ortes mit dem mittelassyrischen Statthaltersitz Qatni<sup>39</sup>. Auch der Tall ʿAğāga/Šadikanni und der Tell Taʿbān/Ṭābētu zeigen eine Siedlungskontinuität von mittanischer bis mittelassyrischer Zeit. Ṭābētu war nach Ausweis der Texte aus Tall Bdēri mindestens seit der 2. Hälfte des 12. Jhdts v. Chr. ein nominell eigenständiges Fürstentum, wenn auch unter assyrischer Vorherrschaft.<sup>40</sup> Möglicherweise war Ṭābētu vorher, im 13. Jhd., mittelassyrischer Statthaltersitz, was den Nachweis von offizieller mittelassyrischer Keramik und seine spätere Bedeutung im 12. Jhd. erklären könnte.

Im Hābūrquellgebiet liefern Tall Barri<sup>41</sup> und Tall al-Ḥamidiyah<sup>42</sup> Beispiele für eine stratigraphisch abgesicherte Siedlungskontinuität von mittanischer Zeit zu Schichten mit offizieller mittelassyrischer Keramik. Auf dem Tall al-Ḥamidiyah zeigt der auf einer riesigen Terrasse angelegte Palast einen starken Benutzungsnachweis aus mittelassyrischer Zeit.<sup>43</sup> Eine Identifizierung von Tall al-Ḥamidiyah mit dem mittelassyrischen Statthaltersitz Taʿidu<sup>44</sup> und eine Gleichsetzung des Palastes mit dem Sitz des dortigen Statthalters besitzt deshalb große Wahrscheinlichkeit.

Neben diesen Beispielen für die Anlage mittelassyrischer Verwaltungssitze an älteren mittanischen Zentren gab es auch mittelassyrische Neugründungen in den Provinzen. Beispiele sind der Tall Sabi Abiad<sup>45</sup>, der Tall Umm ʿAqrēbe (s.o.) und der Statthaltersitz Kulišhinas auf dem Tall Amuda<sup>46</sup>.

Zusammenfassend lassen sich folgende Grundzüge der mittelassyrischen Provinzverwaltung herausstellen: Die Statthaltersitze und Verwaltungszentren waren gegenüber dem Umland in den Provinzen deutlich abgegrenzt. Dies äußert sich in der Keramikökonomie. Staatliche Manufakturen produzierten für den Bedarf der Administration, während in den Dörfern häusliche Keramik mit anderen Formen und Waren und sicher aus anderen Werkstätten verwendet wurde. Dies ist vergleichbar mit der personellen Abgrenzung der Provinzzentren gegenüber dem Umland. Die Statthalterposten wurden häufig mit Mitgliedern von Familien aus Assur oder aus einer entfernten Provinz besetzt.<sup>47</sup> Möglicherweise wurde selbst ein Teil des Personals der Keramik-Manufakturen von Assur in die Provinzzentren entsandt, denn nur so läßt sich die völlige typologische Übereinstimmung der Keramik in Assur und den Provinzen plausibel erklären.

Ein zweites Kennzeichen der mittelassyrischen Provinzverwaltung ist die starke Zentralisierung. Sie kommt in der Anlage eines sehr dichten Netzes von Provinzzentren und im gezielten Aufbau der Infrastruktur zum Ausdruck. Ihren deutlichsten archäologischen Niederschlag findet sie in der zentralisierten, staatlichen Keramikökonomie.

Das mittelassyrische Reich des 13. Jhdts war nicht nur ein grobmaschiges Netzwerk von einzelnen assyrischen Zentren und Stützpunkten, die durch Kommunikationswege miteinander verbunden waren, wie Liverani es in seiner These vom "network empire" beschreibt.<sup>48</sup> Man kann davon ausgehen, daß die einzelnen Statthaltersitze ihr jeweiliges Umland direkt ökonomisch kontrolliert und ausgebeutet haben, wie unter anderem die Texte aus Tall Šēh Ḥamad verdeutlichen.<sup>49</sup> Aus der dichten Aneinanderreihung der Bezirke ergibt sich ein nahezu flächendeckendes System. Die mittelassyrische Herrschaft ist folglich

<sup>38</sup> Kühne 1974-77; 1978-79.

<sup>39</sup> Der benachbarte Tall Fadgami besitzt keine Beispiele mittelassyrischer offizieller Keramik.

<sup>40</sup> Maul 1992, 47ff.

<sup>41</sup> In Areal G von Tall Barri liegt eine direkte stratigraphische Abfolge von mittanischer (Schichten 3-5) zu mittelassyrischer Zeit (Schichten 1-2) vor; Pecorella 1990 a, 57f.; 1990 b, 261ff.

<sup>42</sup> Im Palast liegt eine stratigraphische Sequenz von einer mittanischen Bauphase zu einer mittelassyrischen Umbauphase vor; Eichler et al. 1990, 241ff. Zur Problematik der Chronologie von Tall al-Ḥamidiyah vgl. Pfälzner 1995.

<sup>43</sup> S. den reichhaltigen Nachweis mittelassyrischer Keramik im Bereich des Palastes, Eichler et al. 1990, 245, Typen 51,3-51; 101,8-14; 127,7; 142,4.13-14; 150,7; 152,7.9; 158,11; 166,4.6.8.9; 193,1. (vgl. Pfälzner 1995).

<sup>44</sup> Haas - Wäfler, in: Eichler et al. 1985, 53-70.

<sup>45</sup> Akkermans - Rossmeißl 1990, 31-37.

<sup>46</sup> Faivre 1992, 135. 146.

<sup>47</sup> Machinist 1982, 19; Röllig 1978, 429.

<sup>48</sup> Liverani 1988.

<sup>49</sup> Röllig 1987.



als territorial zu bezeichnen. Es ist das Gebiet, das die Assyrer selbst als "Land Aššur" bezeichnet haben und das von den abhängigen Klientel-Königreichen zu unterscheiden ist.<sup>50</sup>

### III. Die Kontinuität des mittelassyrischen Provinzsystems

Archäologische Daten geben Hinweise auf die Kontinuität dieses zentralisierten, territorialen Systems. Die stratigraphische Abfolge in Verbindung mit der Keramikchronologie in Tall Šeh Ḥamad zeigt, daß der Statthalterpalast von Dūr-katlimmu bis mindestens in die Mitte des 12. Jhdts bestanden hat. In der spätesten Nutzungsphase III des Gebäudes wurden im südlichen Teil des Magazintraktes neue, erheblich erhöhte Plattenfußböden eingezogen.<sup>51</sup> Offizielle mittelassyrische Keramik und Tonverschlüsse deuten auf eine unveränderte Funktion des Gebäudes. Nach der Zerstörung der Phase III, d.h. nach der Mitte des 12. Jhdts, wird der Statthalterpalast endgültig aufgegeben.<sup>52</sup>

Auch das Archiv des Ninurta-tukultī-Aššur aus Assur belegt an Hand der darin verzeichneten Abgaben aus den Statthaltersitzen ein Weiterbestehen des mittelassyrischen Provinzsystems in der Ḥabūrregion bis in die zweite Hälfte des 12. Jhdts.<sup>53</sup> Dem entspricht der Fund einer Ziegelinschrift Aššur-dans I. (1179/69–1134 v. Chr.)<sup>54</sup> auf dem Tall al-Ḥamidiyah<sup>55</sup>, die die mittelassyrische Präsenz im Ḥabūrgebiet zur Zeit dieses Königs bestätigt.

Gegen Ende des 12. Jhdts verselbständigen sich innerhalb der westlichen Provinzen des Reiches lokale Machtzentren. Dazu gehören zum Beispiel die Fürsten von Ṭabētu am Ḥabūr, die in der Zeit von Tiglat-pilešar I. eine Befestigung auf dem Tall Bdēri anlegen, um ihren Herrschaftsbereich abzusichern.<sup>56</sup>

Am Ende des 12. und im 11. Jhd. erfuhr das territorial ausgerichtete Verwaltungssystem des mittelassyrischen Reiches erhebliche Einschränkungen. Erst in dieser Zeit sind im Ḥabūrgebiet die Bedingungen anzutreffen, die Liverani in seinem Paradigma vom "network empire" beschreibt<sup>57</sup> und die zu den ständigen Anstrengungen der assyrischen Könige bis zum 8. Jhd. führten, das Netz der assyrischen Herrschaft engmaschiger zu knüpfen.

### Abbildungen s. Tafel 52–61

<sup>50</sup> Vgl. Postgate 1992.

<sup>51</sup> Kühne 1984 b, 178 Abb. 70; Pfälzner, im Druck.

<sup>52</sup> Pfälzner 1995.

<sup>53</sup> Ebeling 1933; Weidner 1935–36; Donbaz 1976.

<sup>54</sup> Daten nach Boese – Wilhelm 1979.

<sup>55</sup> Deller 1990, 330f.

<sup>56</sup> Pfälzner 1989/90, 220f.; Maul 1992, 47ff.

<sup>57</sup> Liverani 1988.



## Bibliographie:

- Akkermans, P.M.M.G.  
1991 Sabi Abyad, in: H. Weiss, *Archaeology in Syria*, AJA 95.4, 695–697.
- Akkermans, P.M.M.G. – Rossmeisl, I.  
1990 Excavations at Tell Sabi Abyad, Northern Syria: A Regional Centre on the Assyrian Frontier, *Akkadica* 66, 13–60.
- Anastasio, S.  
1992 La tipologia della ceramica medioassira, in: P.E. Pecorella, *Tell Barri/Kahat 2*, Florenz 1992 (im Druck).
- Bartl, K.  
1990 Khirbet esh-Shenef. A Late Bronze Age Settlement in the Balikh Valley, Northern Syria, *Akkadica* 67, 10–32.
- Bernbeck, R.  
1993 mit Beiträgen von P. Pfälzner, *Steppe als Kulturlandschaft, Das 'Ağığgebiet vom Neolithikum bis in islamische Zeit*, Berlin.
- Boehmer, R.M. – Dämmer, H.-W.  
1985 Tell Imlihiye – Tell Zubeidi – Tell Abbas, *BagF* 7, Mainz.
- Boese, J. – Wilhelm, G.  
1979 Aššur-dān I., Ninurta-apil-Ekur und die mittelassyrische Chronologie, *WZKM* 71, 19–38.
- Bunnens, G. – Roobaert-Bunnens, A.  
1988 Tell Shermola (Amouda): Reconnaissance préliminaire, in: G. Buccellati – M. Kelly-Buccellati, *Mozan 1: The Soundings of the First Two Seasons*, BM 20, Malibu, 90–92.
- Caubet, A.  
1982 La céramique, in: D. Beyer (Hrsg.), *Meskéné – Emar. Dix ans de travaux 1972–1982*, Paris, 71–86.
- Deller, K.  
1990 Keilschrifttexte (HT 1 – HT 11), in: S. Eichler – M. Wäfler – D. Warburton, *Tall al-Ḥamīdiya 2. Vorbericht 1985–1987*, OBO, Series Archaeologica 6, Freiburg/CH – Göttingen, 325–334.
- Dittmann, R.  
1990 Ausgrabungen der Freien Universität Berlin in Assur und Kār-Tukultī-Ninurta in den Jahren 1986–89, *MDOG* 122, 157–171.  
im Druck a Bericht über die 1988 in Assur durchgeführten Arbeiten, *Sumer* (im Druck).  
im Druck b Bericht über die 1989 von der FU-Berlin in Assur und Kār-Tukultī-Ninurta durchgeführten Arbeiten, *Sumer* (im Druck).
- Dittmann, R. et al.,  
1988 Untersuchungen in Kār-Tukultī-Ninurta (Tulul al-<sup>c</sup>Aqar) 1986, *MDOG* 120, 97–138.
- Dohmann-Pfälzner, H.  
im Druck Die Tonverschlüsse aus dem Archiv des mittelassyrischen Statthalterpalastes in Tell Šeh Hamad/Dūr-katlimmu, in: H. Kühne (Hrsg.), *Die Grabungen am Westhang der Zitadelle von Tall Šeh Ḥamad/Dūr katlimmu, Berichte der Ausgrabungen Tall Šeh Ḥamad/Dūr-Katlimmu 2*.
- Donbaz, V.  
1976 Ninurta-tukulti-Aššur. *Zamanina ait orta asur idari belgeleri, Türk Tarih Kurumu Yayınları VI*, Ankara.
- Ebeling, E.  
1933 Urkunden des Archives von Assur aus mittelassyrischer Zeit, *MAOG VII 1/2*, Leipzig, 1–89.



- Eichler, S. et al.  
 1985 S. Eichler – V. Haas – D. Steudler – M. Wäfler – D. Warburton, Tall al-Ḥamīdiya 1. Vorbericht 1984, OBO, Series Archaeologica 4, Freiburg/CH – Göttingen.  
 1990 S. Eichler – M. Wäfler – D. Warburton, Tall al-Ḥamīdiya 2. Vorbericht 1985–1987, OBO, Series Archaeologica 6, Freiburg/CH – Göttingen.
- Faivre, X.  
 1992 Le Tell d'Amouda, in: J.-M. Durand (Hrsg.), Recherches en Haute Mésopotamie. Tell Mohammed Diyab. Campagnes 1990 et 1991, Mémoires de N.A.B.U. 2, Paris, 133–150.
- Harrak, A.  
 1987 Assyria and Hanigalbat, Hildesheim.
- Kühne, H.  
 1974–77 Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung, AfO 25, 249–255.  
 1978–79 Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Zweiter vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung, AfO 26, 181–195.  
 1981–82 Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu, AfO 28, 233–235.  
 1983 a Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu, die Wiederentdeckung einer mittelassyrischen Stadt, DamM 1, 149–163.  
 1983 b Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu 1978–1983, AAAS 33.1.  
 1984 a Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu 1981–1983, AfO 31, 166–170.  
 1984 b Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu 1984, AfO 31, 170–178.  
 1984 c Tell Šēḥ Ḥamad/Dūr Katlimmu. The Assyrian Provincial Capital in the Mohafazat Deir az-Zor, AAAS 34, 160–182.
- Liverani, M.  
 1988 The Growth of the Assyrian Empire in the Ḥābūr/Middle Euphrates Area: A New Paradigm, SAA Bulletin II.2, 81–98.
- Machinist, P.  
 1982 Provincial Governance in Middle Assyria and Some New Texts from Yale, Assur 3/2, 65–101.
- Mahmoud, A. et al.  
 1988 A. Mahmoud – R. Bernbeck – H. Kühne – P. Pfälzner – W. Röllig, Die Ausgrabung auf dem Tell ʿAğāğa/Šadikanni 1982, DamM 3, 1988, 141–184.
- Matthiae, P.  
 1980 Ittiti ed assiri a Tell Fray: lo scavo di una città medio-siriana sull'Eufrate, SMEA 22, 35–48.
- Maul, S.M.  
 1992 Die Inschriften von Tall Bdēri, Die Ausgrabung von Tall Bdēri Band 1, BBVO Texte 2, Berlin.
- Nissen, H.J.  
 1967 Aus dem Geschäftsleben assyrischer Kaufleute im 14. Jhdt. vor Chr. Geb., in: Heidelberger Studien zum Alten Orient, Adam Falkenstein zum 17. Sept. 1966, Wiesbaden, 111–120.
- Oates, D.  
 1965 The Excavations at Tell al Rimah, 1964, Iraq 27, 62–80.  
 1968 The Excavations at Tell al Rimah, 1967, Iraq 30, 115–138.
- Orthmann, W.  
 1989–90 Tall Chuera 1986, AfO 36/37, 232–235.
- Peacock, D.P.S.  
 1982 Pottery in the Roman World: An Ethnoarchaeological Approach, London.

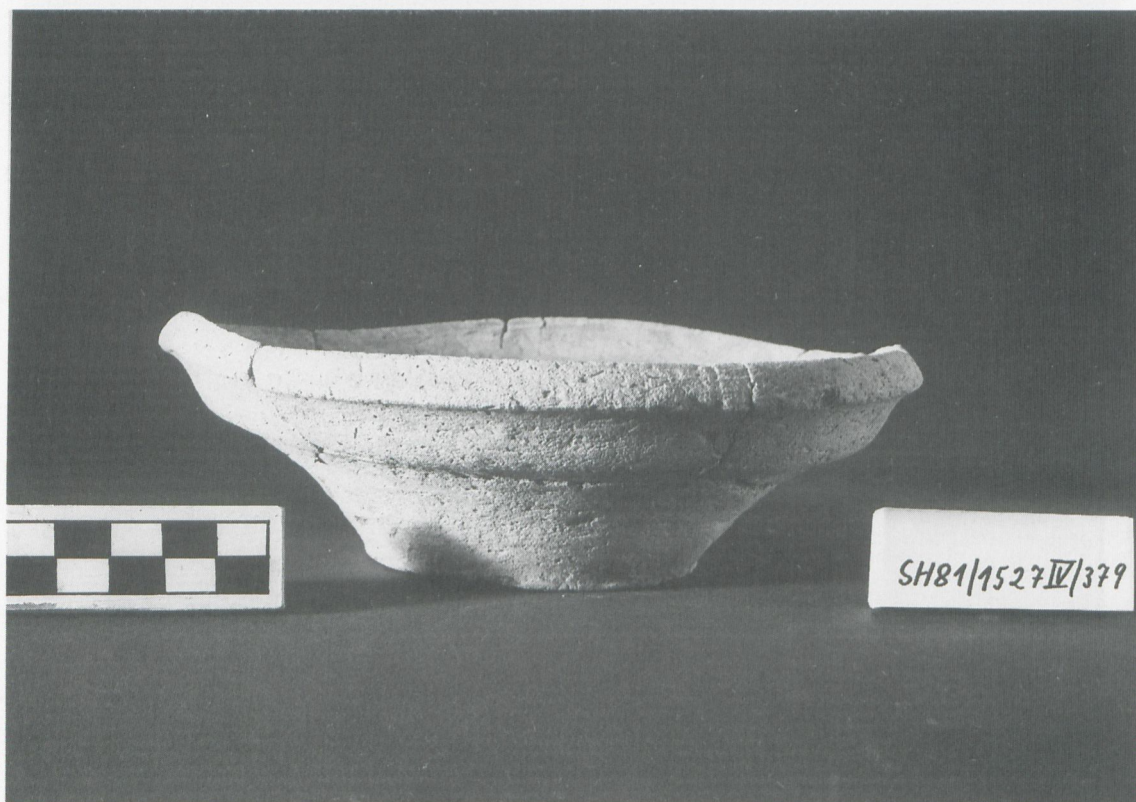


- Pecorella, P.E.  
 1990 a The Italian Excavations at Tell Barri (Kaḥat), 1980–1985, in: S. Eichler et al. (Hrsg.), Tall al-Ḥamīdiya 2. Symposium Recent Excavations in the Khabur Region, OBO, Series Archaeologica 6, Freiburg/CH – Göttingen, 47–66.  
 1990 b Tell Barri/Kaḥat durante il II millennio in: Matthiae – van Loon – Weiss (Hrsg.), Resurrecting the Past. A Joint Tribute to Adnan Bounni, Istanbul – Leiden, 259–275.
- Pfälzner, P.  
 1984 Eine archäologische Geländebegehung im Gebiet des Wadi ‘Aḡiḡ/Ostsyrien, AfO 31, 178–185.  
 1988 a mit Beiträgen von C. Becker – H. Dohmann – S. Kulemann, Tell Bdēri 1985. Bericht über die erste Kampagne, DamM 3, 223–386.  
 1988b Tell Bdēri (Khabur), Syrian Archaeology Bulletin 1, 2.  
 1989/90 Tell Bdēri 1985–1987, AfO 36/37, 212–221.  
 1990 The Development of a Bronze Age Town, in: S. Kerner (Hrsg.), The Near East in Antiquity. German Contributions to the Archaeology of Jordan, Palestine, Syria, Lebanon and Egypt, Amman, 63–79.  
 1993 Die Späte Bronzezeit: Tall Umm ‘Aqrēbe, in: R. Bernbeck mit Beiträgen von P. Pfälzner, Steppe als Kulturlandschaft. Das ‘Aḡiḡgebiet vom Neolithikum bis in islamische Zeit, Berlin.  
 1995 Mittanische und mittelassyrische Keramik. Eine chronologische, funktionale und produktionsökonomische Analyse, Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu Band 3, Berlin.  
 im Druck Die Stratigraphie des Gebäudes P in Tall Šēḥ Ḥamad, in: H. Kühne (Hrsg.), Die Ausgrabung am Westhang der Zitadelle 1978–1984 in Tall Šēḥ Ḥamad, Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-katlimmu Band 2.
- Postgate, N.  
 1985 Rez. zu K. Nashef, Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit, AfO 32, 95–101.  
 1992 The Land of Assur and the Yoke of Assur, World Archaeology 23.3, 247–263.
- Roaf, M.  
 1983 A Report on the Work of the British Archaeological Expedition in the Eski Mosul Dam Salvage Project from November 1982 to June 1983, Sumer 39, 83–94.
- Röllig, W.  
 1978 Dūr-katlimmu, OrNS 47, 419–430.  
 1984 Preliminary Remarks on the Middle-Assyrian Archive from Tell Schech-Hamad/Dūr Kattlimu, AAAS 34, 158. 189–194.  
 1987 Zur Landwirtschaft am Unteren Ḥābūr im 2. Jt. v. Chr., 34. RAI Istanbul 1987 (im Druck).
- Rossmesl, I.  
 1989 Late Bronze Age Pottery of Tell Sabi Abyad, in: P.M.M.G. Akkermans (Hrsg.), Excavations at Tell Sabi Abyad. Prehistoric Investigations in the Balikh Valley, Northern Syria, BAR Int. Ser. 468, Oxford, 337–356.
- Smit, F.  
 1988 The Period VIII Pottery, in: M.N. van Loon (Hrsg.), Hammam et-Turkman I. Report on the University of Amsterdam’s 1981–84 Excavations in Syria, Istanbul, 457–497.
- Speiser, E.A.  
 1933 The Pottery of Tell Billa, MJ 23.3, 249–283.
- Weidner, E.F.  
 1935–36 Aus den Tagen eines assyrischen Schattenkönigs, AfO 10, 1–52.





*Abb. 1a* mittlassyrische Standard-Knickwandschale (Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P)



*Abb. 1b* mittlassyrische Standard-Knickwandschale (Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P)



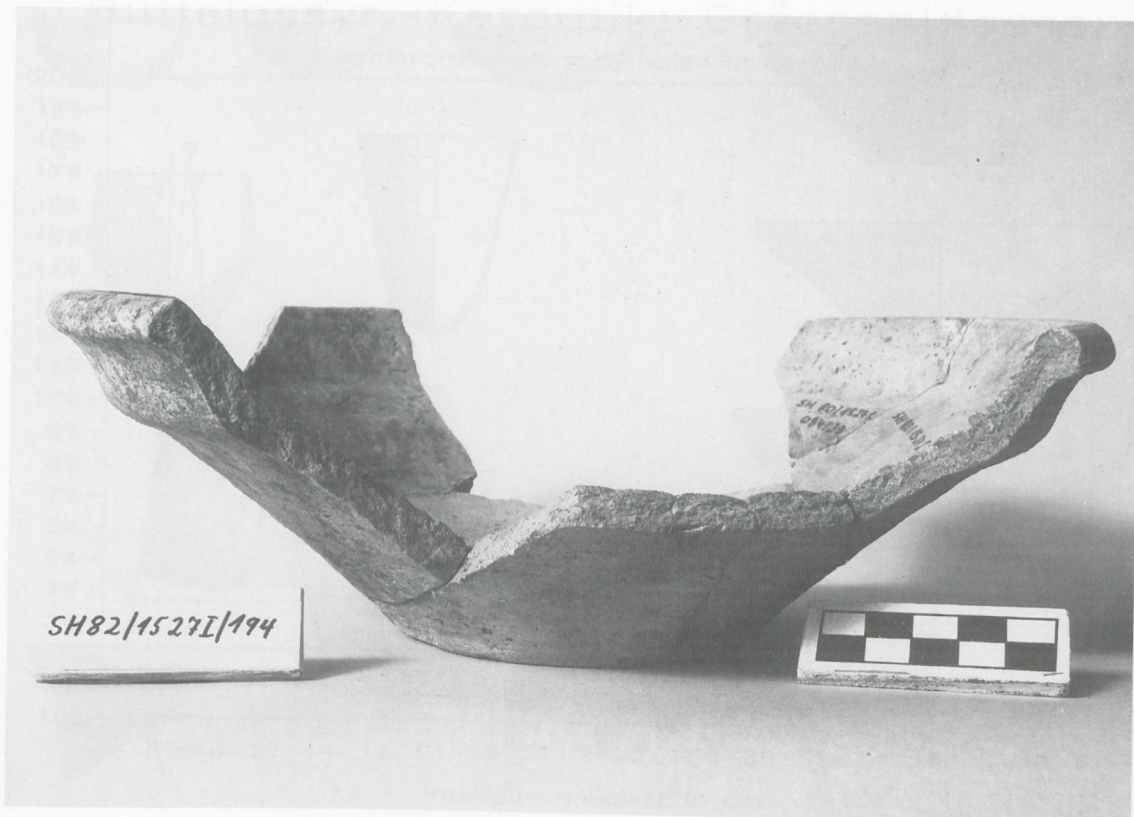


Abb. 1c mittlassyrische Standard-Knickwandschale (Tall Šēh Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P)



Abb. 1d mittlassyrischer Standard-Knickwandnapf (Tall Šēh Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P)



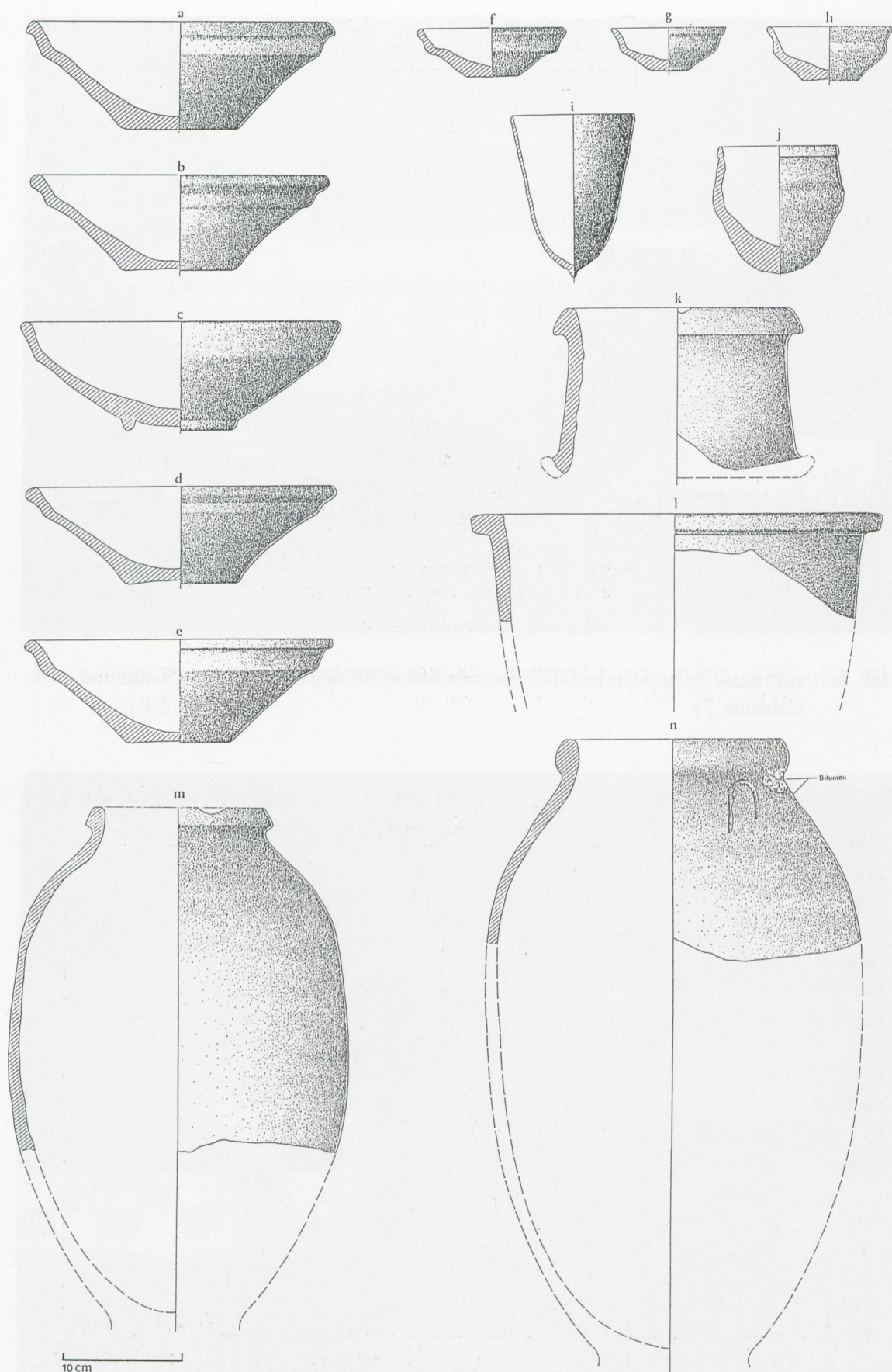


Abb. 2 Die Leitformen der mittlassyrischen offiziellen Keramik (Tall Šeḫ Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P); a-e Standard-Knickwandschalen; f-h Standard-Knickwandnäpfe; i Zitzenbecher; j rundbodiger Becher; k Ständer; l steile Schüssel; m-n Standard-Flaschen



# mittelassy. Keramik: Größenklassen

## Standard-Knickwandschalen und -näpfe

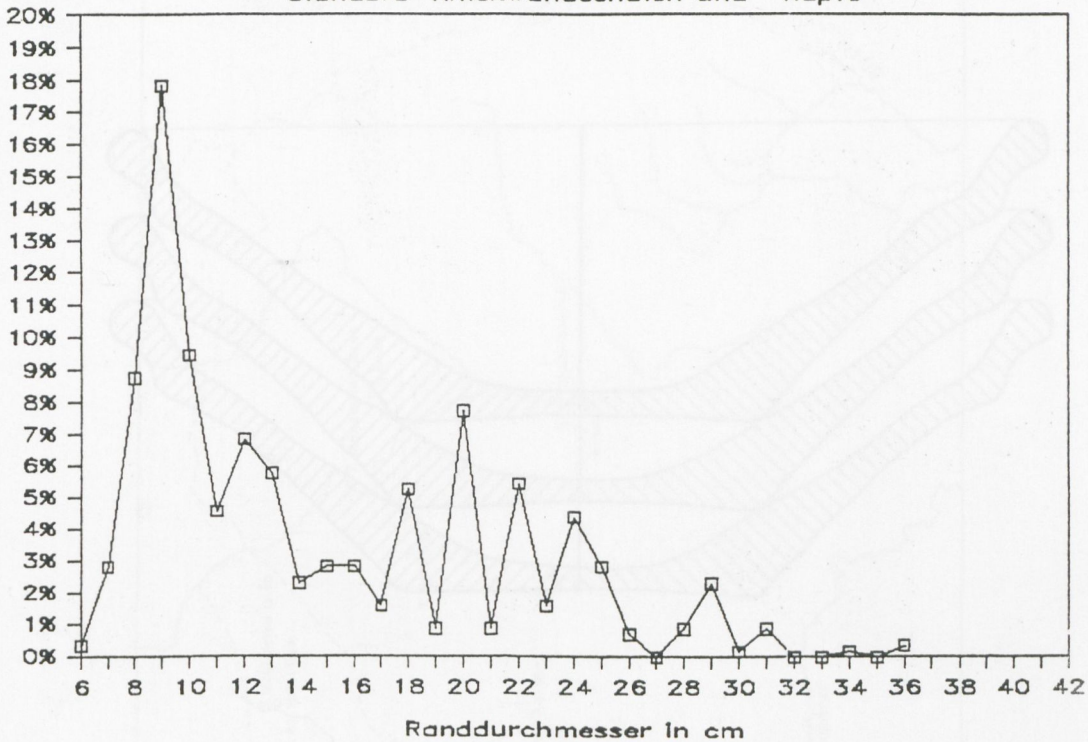


Abb. 3 Die Normierung von Standard-Knickwandschalen und Standard-Knickwandnäpfen (Tall Šeh Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P, Keramikstufe mA II)

# mittelassy. Keramik: Größenklassen

## Standard-Flaschen

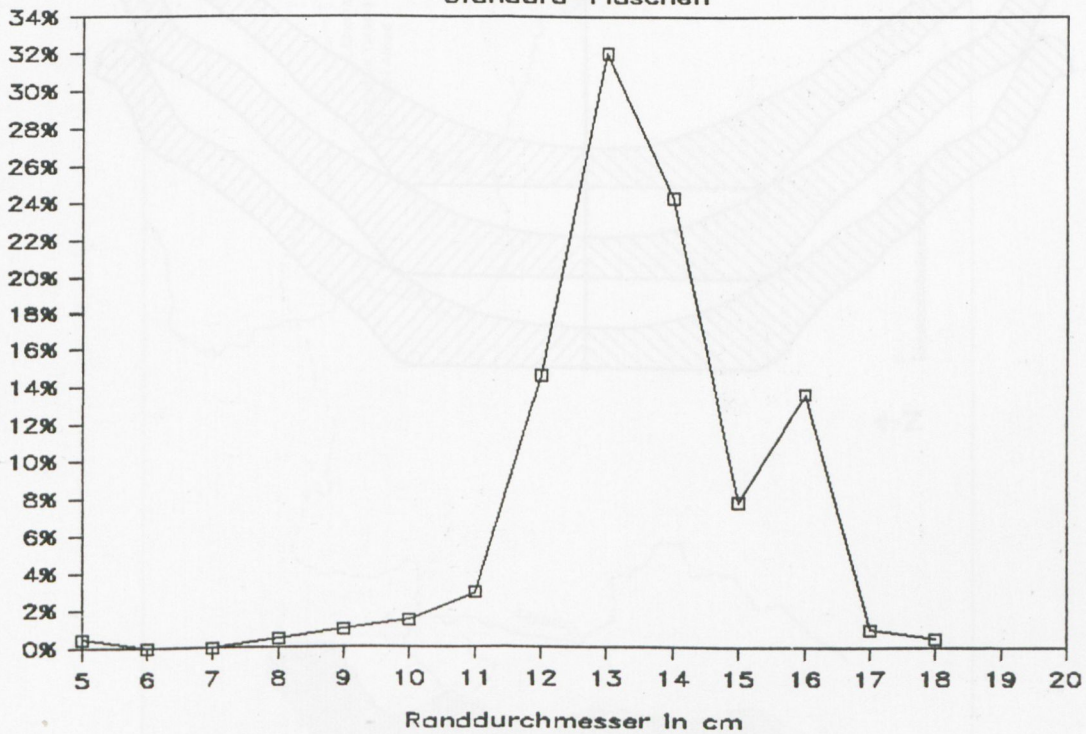


Abb. 4 Die Normierung von Standard-Flaschen (Tall Šeh Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P, Keramikstufe mA I)



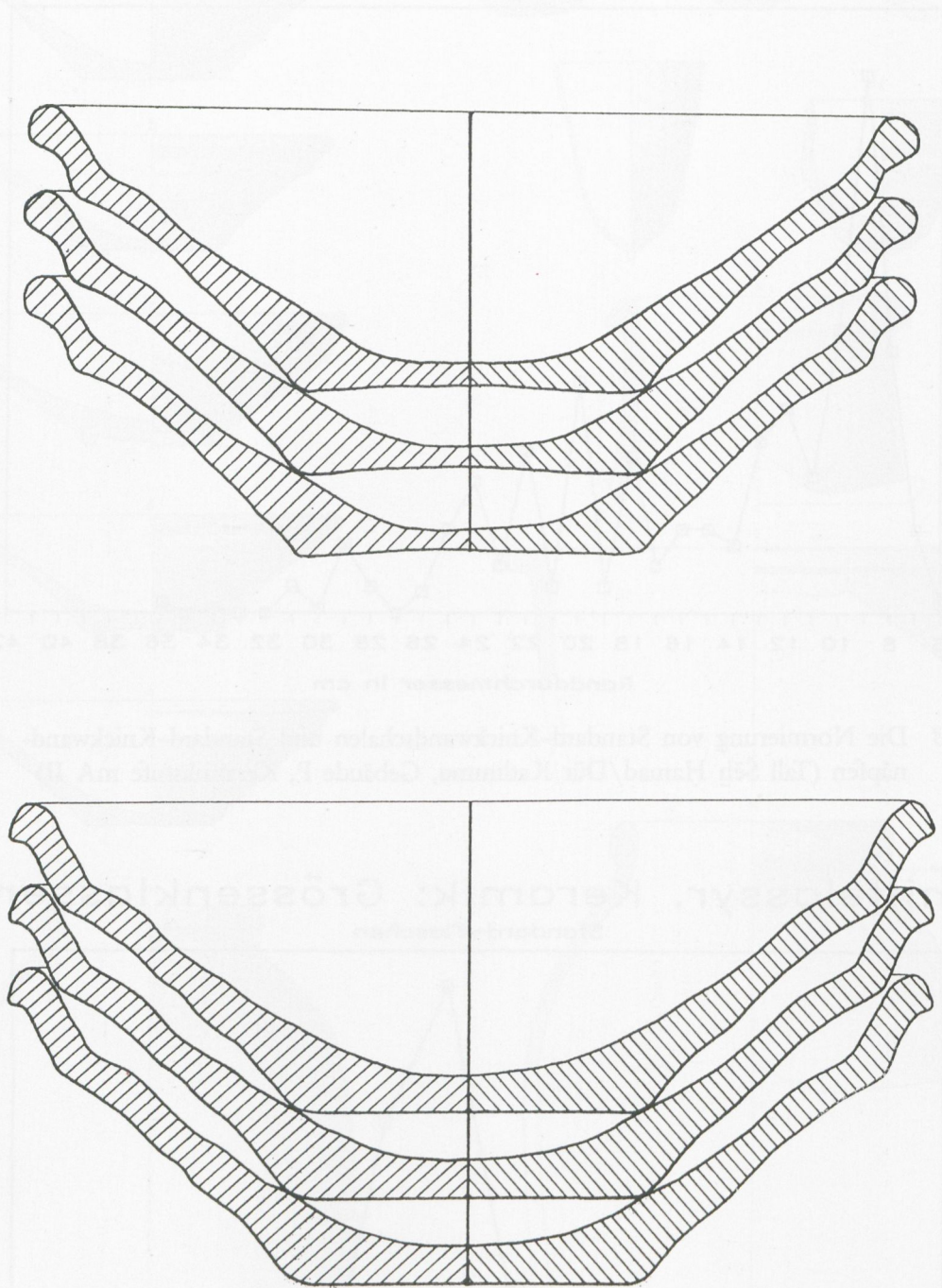


Abb. 5 Die Stapelbarkeit von Standard-Knickwandschalen (zwei Beispiele aus Tall Šeḥ Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P, Raum A)







# mittelassy. Keramik: Warenkorrelation

Die Waren der Standard-Formen

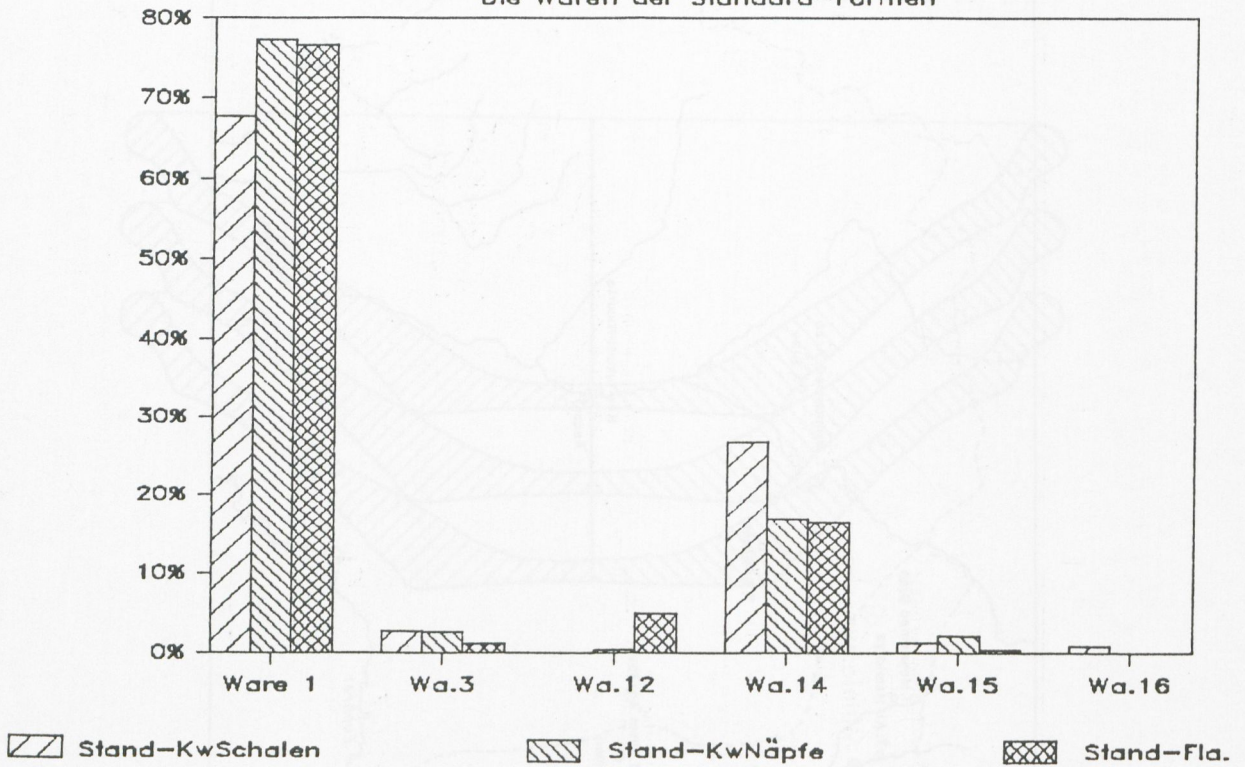


Abb. 7 Die Korrelation von mittelassyrischen Standard-Formen und Waren (Tall Šēh Ḥamad/Dūr Katlimmu, Gebäude P, Keramikstufe mA I)

# RFA an mittelassyrischer Keramik

fuer die Elemente Fe+Mg und Ti (in %)

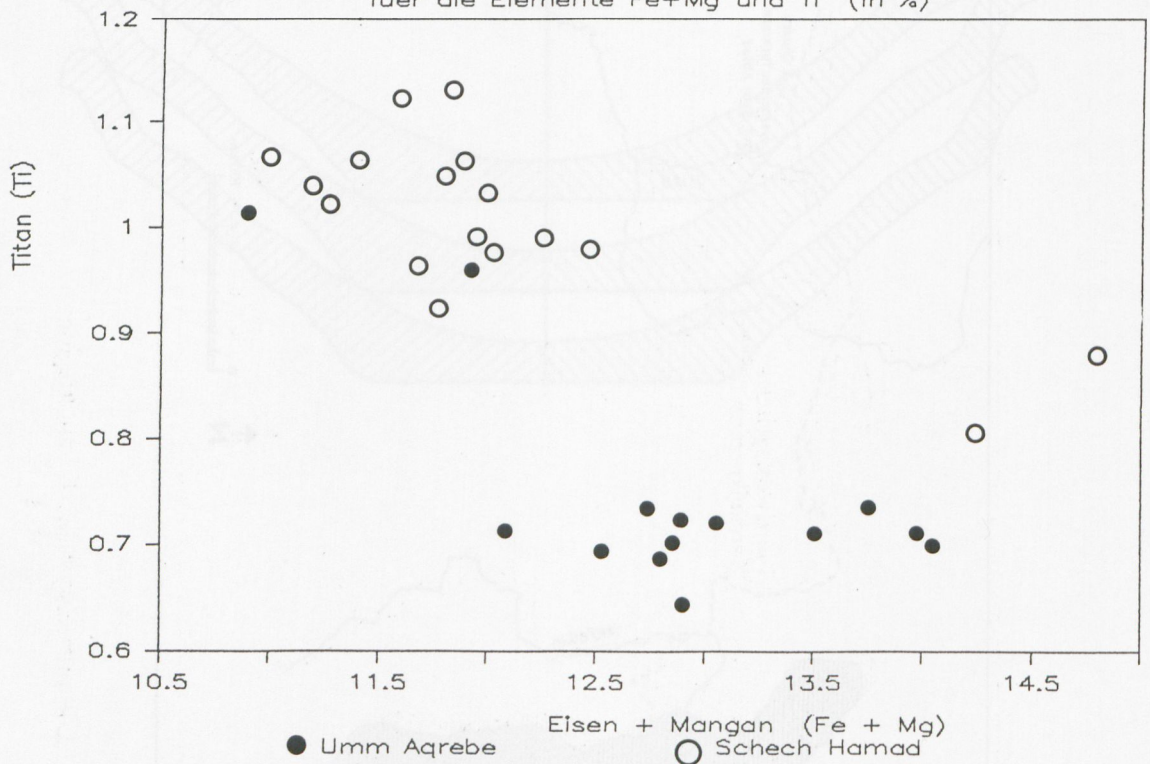


Abb. 8 Die chemische Zusammensetzung der mittelassyrischen offiziellen Keramik von Tall Šēh Ḥamad und Tall Umm 'Aqrēbe am Beispiel ausgewählter Elemente



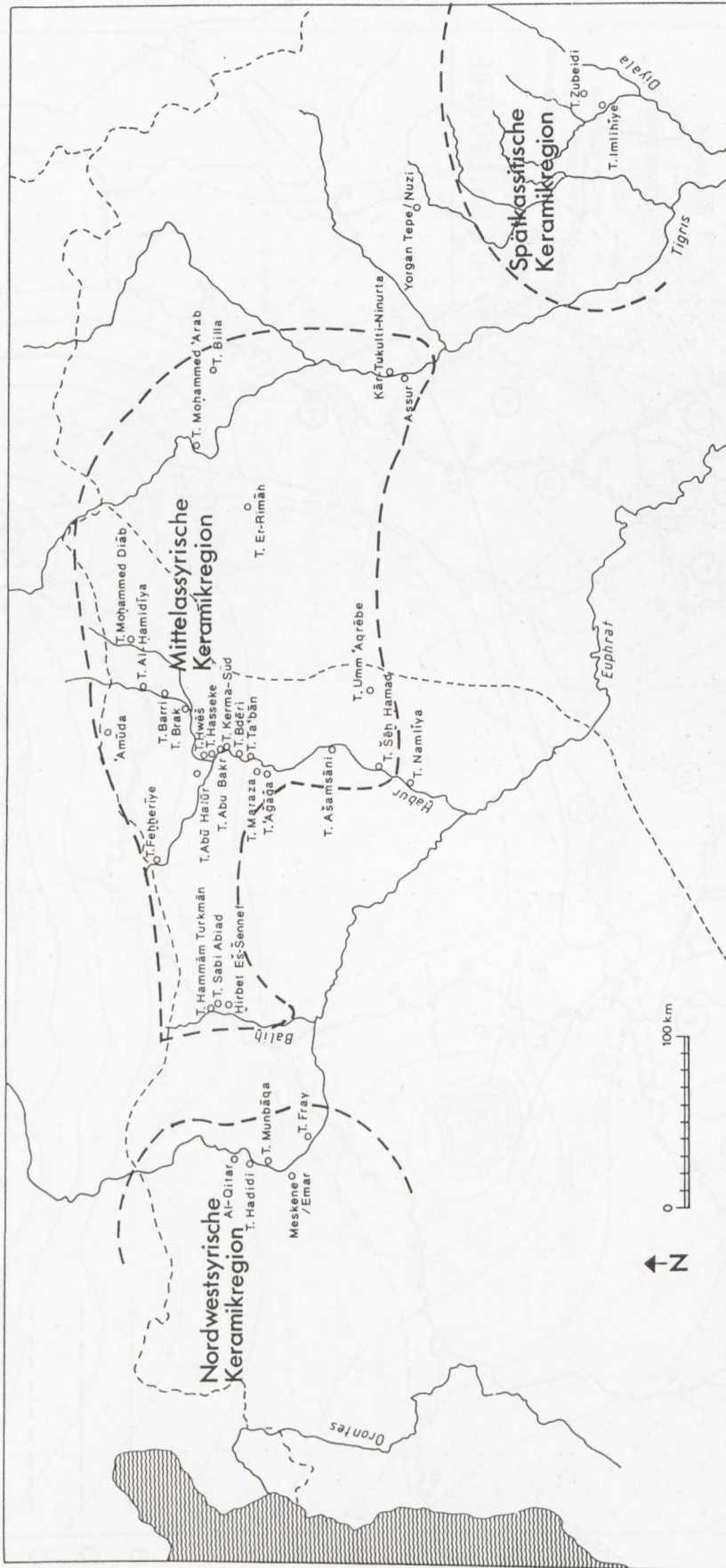


Abb. 9 Die mittellassyrische Keramikregion



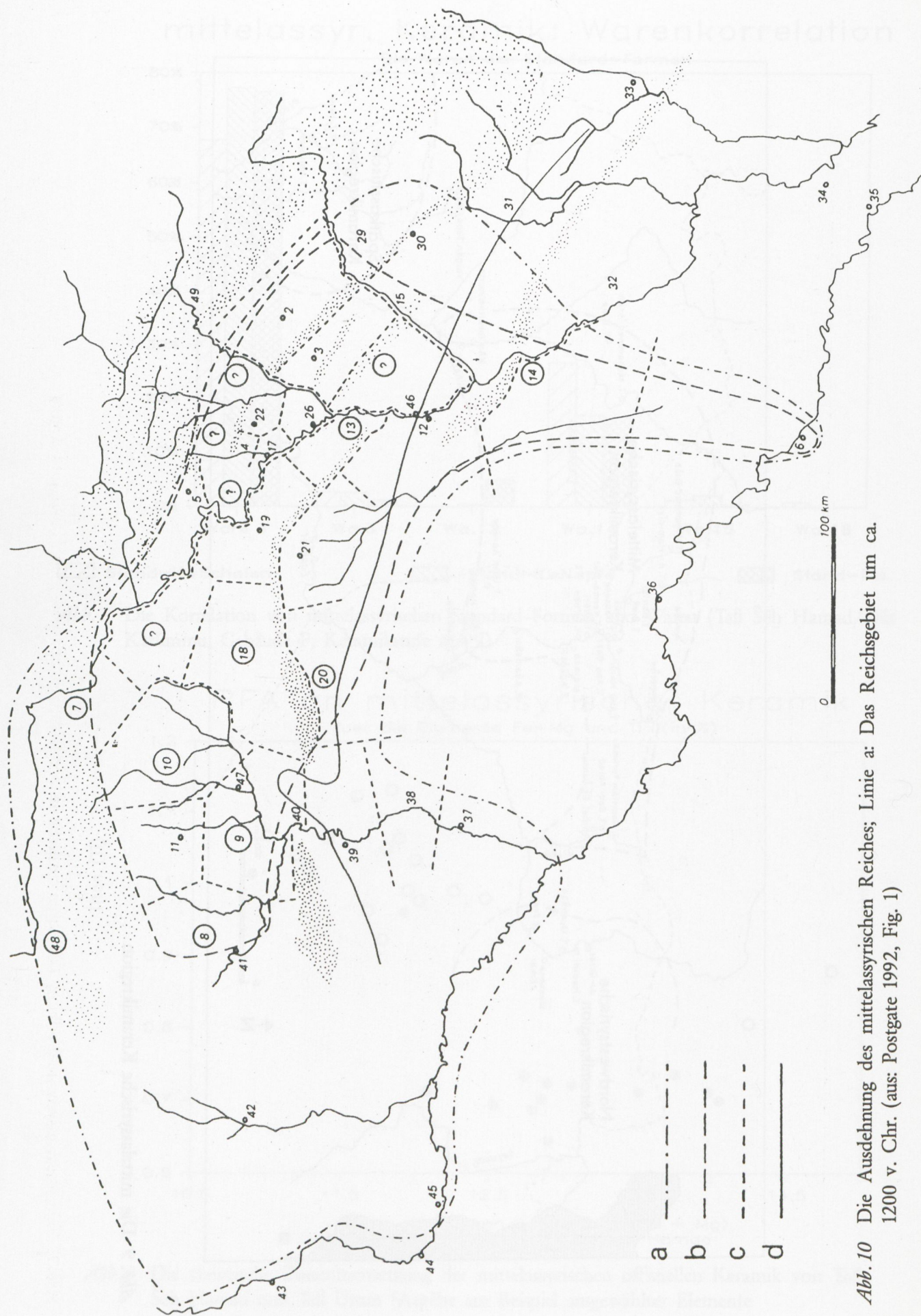


Abb. 10 Die Ausdehnung des mittellassynischen Reiches; Linie a: Das Reichsgebiet um ca. 1200 v. Chr. (aus: Postgate 1992, Fig. 1)





Abb. 11 Die mittellassyrische Siedlung Tall Umm 'AqrĒbe in der Wüstensteppe zwischen Hābūr und Tigris